

**Das pragma-indikatoren-modell (pim®) –Einstiegsvariante zur Verknüpfung von Konzeptions- und Qualitätsentwicklung in Anlehnung an die Vorlage des LWL/LVR**  
**AN ALLE DENKEN – EMPFEHLUNG** zur Erstellung einer inklusionspädagogischen Konzeption ([https://www.lwl-landesjugendamt.de/media/filer\\_public/33/dc/33dcd05e-3854-418c-9bdf-5a7d8995db57/201022-empfehlung-an-alle-denken-inklusionspaedagogische-konzeption.pdf](https://www.lwl-landesjugendamt.de/media/filer_public/33/dc/33dcd05e-3854-418c-9bdf-5a7d8995db57/201022-empfehlung-an-alle-denken-inklusionspaedagogische-konzeption.pdf))

### **Vorbemerkungen:**

1. Kindertageseinrichtungen sind gesetzlich verpflichtet, **ihre pädagogische Arbeit in einer Konzeption darzustellen**, kontinuierlich neue Anforderungen zu integrieren und die Umsetzung der Konzeption in der täglichen Arbeit durch **Qualitätsentwicklung** abzusichern und zu evaluieren.
2. Ein sehr aktuelles pädagogisches Thema ist die **Inklusion**. Der **LWL** und der **LVR** haben hierzu eine unter dem Titel **AN ALLE DENKEN** eine **EMPFEHLUNG** zur **Erstellung einer pädagogischen Konzeption (2020)** herausgegeben. Deren **Bausteine** und **Leitfragen** werden auf den folgenden Seiten vorgestellt. Die vollständige Empfehlung kann aus dem Netz heruntergeladen werden.
3. Es bietet sich an, die **Gliederung der EMPFEHLUNG** für einrichtungsbezogene Konzeptionen zu übernehmen. Ein **Träger** mit mehreren Kitas sollte ein für seine Einrichtungen **verbindliches Rahmenkonzept** entwickeln, dass von den **Leitungen** (und Teams) der Einrichtungen dann **einrichtungsspezifisch konkretisiert** wird. So macht das z.B. die **Stadt Marl**.
4. Der pragma gmbh geht es in diesem Dokument darum in **Anlehnung an die Grundvariante** (siehe Anlage 1) des pragma-indikatoren-modells (pim®) ein den aktuellen gesetzlichen Anforderungen entsprechende **Einstiegsvariante** - siehe unten) für die Qualitätsentwicklung vorzustellen. Dabei werden die pädagogischen Teilprozesse (Indikatoren) auf die **gesetzlichen Anforderungen** reduziert – und nicht an einem pädagogischen Gesamtkonzept ausgerichtet. Die **Qualitätskriterien werden vorgegeben** und nicht mit dem jeweiligen Träger und seinen Mitarbeitenden gemeinsam erarbeitet, um träger- und einrichtungsspezifische Merkmale, Besonderheiten etc. zu integrieren. Die pragma gmbh macht eine **Einführung in dieses Konzept** und **begleitet die 1. Bewertung und deren Auswertung**. Hierfür nutzen die Träger/Einrichtungen die **webbasierte Datenbank** zunächst einmal **zwei Jahre** (Umfang und Kosten siehe 8.). Danach wird über die **Fortsetzung der Zusammenarbeit und die weitere/ausgeweitete Nutzung** von **pim®** (z.B. Erarbeitung der Grundvariante) verhandelt. Dies hier beschriebene Vorgehen und dessen Umsetzung werden **in einem Vertrag festgehalten**.
5. Mit Blick auf die gesetzlichen Anforderungen in der LWL/LVR-Konzeption bildet pim® in dieser **Einstiegsvariante** ausschließlich die pädagogischen Anforderungen (**3. Beschreibung der inhaltlich-fachlichen Ausrichtung der pädagogischen Arbeit**) bzgl. der Qualitätsentwicklung ab. D.h. die **Erstellung der Gesamt-Konzeption** incl. Leitbild

(1.), Beschreibung der Rahmenbedingungen(2.), Datenschutz (4.), Teamarbeit und Teamentwicklung (6.) sowie Leitung (7.) **bleibt in der Verantwortung des Trägers/der Leitungen**, auch wenn es z.B. bei den Rahmenbedingungen (z.B. 2.1 räumliche Rahmenbedingungen, 2.3 pädagogische Gruppenbereiche, 2.4 Profil der Einrichtungen) einzelne Überschneidungen gibt (siehe unten in der Tabelle zur LVR/LWL-Konzeption). Wichtig ist auch, dass **einzelne** Indikatoren in der einrichtungs- und/oder trägerbezogenen **Umsetzung um Teilkonzepte** (z.B. zur Eingewöhnung, Schutzkonzept, sexualpädagogisches Konzept; Umsetzung der Partizipation der Kinder etc.). **ergänzt** werden müssen.

6. Hinweis: Die Anforderungen der LWL/LVR-Konzeption zu den Themen Team (6.) und Leitung (7.) sowie Datenschutz (4.) werden in den **Führungs- und Zusatzprozessen** von pim® abgebildet (siehe Anlage 1).

7. Mit Blick auf die pädagogische Arbeit, deren Umsetzung und Weiterentwicklung durch Träger, Leitungen und Mitarbeitende in Kindertageseinrichtungen halten wir die **Verknüpfung von Konzeptions- und Qualitätsentwicklung** für zentral. Die mit pim® mögliche Bewertung der pädagogischen Prozesse (Indikatoren) durch jede/n Mitarbeiter/in sowie deren einrichtungsbezogene Integration zu einem **Stärken-Schwächen-Profil** (mit Hilfe der webbasierten Datenbank) ermöglicht eine kontinuierliche Qualitätsentwicklung (**Evaluation**) und dem **Träger** die Umsetzung und Gestaltung seiner Verantwortung für die „gute Arbeit“ in seinen Einrichtungen.

8. Die **Implementierung der Einstiegsvariante** pim® wird in einem Vertrag geregelt. Zu den Leistungen gehören:

- Bereitstellung der Einstiegsvariante incl. Zugang über die webbasierte Datenbank: pauschal €
- Einführung der Nutzer (Träger, Leitungen, Mitarbeitende):  
Tagesveranstaltung
- Begleitung Qualitätszirkel (Träger und Leitungen): 4mal halber Tag
- Begleitung des Trägers: 3 mal 2h
- Nutzung der webbasierten Datenbank pro Kita/pro Bewertung: pauschal €
- Bei Bedarf: Einführung in die webbasierte Datenbank: pauschal €

Die exakte Kostenermittlung erfolgt bei den Vertragsverhandlungen.

9. Im Folgenden die Zusammenstellung der Indikatoren (pädagogischen Prozesse) des Einstiegsvariante

Weitere Anlagen:

**Anlage 1: Grundvariante des pragma-indikatoren-modells (pim®)**

**Anlage 2: Gesamtüberblick über das pragma-indikatoren-modell (pim®)**

## Einstiegsvariante des pragma-indikatoren-modells (pim®)

| Nr. | Indikator (pädagogischer Teilprozess)   | Bezug LWL/LVR-Konzeption  |
|-----|---|---|
| 1   | Wir leben Inklusion: Kinder mit (drohender) Behinderung.  | 3.1 <u>Inklusion</u>  |
| 2   | Wir leben Inklusion: Kinder und Familien mit Migrationshintergrund / mit internationaler Biografie (Diversität).  |   |
| 3   | Wir leben Inklusion: Gender.  |   |
| 4   | Wir ermöglichen eine zeitlich gestaffelte und individuell angepasste Eingewöhnung jedes Kindes.   | 3.2 <u>Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten</u>  |
| 5   | Wir führen regelmäßig Entwicklungs- und Beratungsgespräche mit den Eltern.  |   |
| 6   | Wir unterstützen die Mitwirkung der Eltern.   |   |
| 7   | Wir machen unsere Arbeit transparent und arbeiten mit einem Beschwerdemanagement.   |   |
| 8   | Wir bieten Kindern eine lernanregende Umgebung mit vielfältigen, fachlich ausgewählten Materialien, die für die Kinder nachvollziehbar geordnet und erreichbar sind.  | 3.3 <u>Berücksichtigung der Besonderheiten aller Altersstufen</u> – siehe auch <u>2.1 Räumliche Bedingungen</u> und <u>2.3 Pädagogische Gruppenbereiche</u> |
| 9   | Wir berücksichtigen die besonderen Bedürfnisse der U3-Kinder.   |   |
| 10  | Wir ermöglichen einen behutsamen und individuell gestalteten Übergang von der Krippe (U3) in den Kindergarten (Ü3) – intern und extern.   |   |
| 11  | Wir nutzen die Möglichkeiten unseres Umfeldes (z. B. Wald, Spielplatz, Bibliothek, Altenheim, Feuerwehr) und nutzen die Kompetenzen und Ressourcen externer Institutionen und Kooperationspartner (z. B. Bibliothek, Musikschule, Erziehungs- und Beratungsstelle, Therapeut*innen, Vorleseprojekt, Reitverein etc.) für die Arbeit mit Kindern und Eltern. |   |
| 12  | Wir bereiten die angehenden Schulkinder auf die Schule vor und tragen gemeinsame Verantwortung für den Übergang von der Kita in die Schule.   |   |

|           |   |   |
|-----------|---|---|
| <b>13</b> | Wir sind Lernbegleiter. Angebote und Projekte richten wir an den Interessen, Bedürfnissen und den Entwicklungsständen der Kinder aus  | 3.4 <u>Bildungs- u. Erziehungsauftrag, sprachliche Bildung u. Dokumentation</u>                           |
| <b>14</b> | Wir leben alltagsintegrierte Sprachförderung.   |   |
| <b>15</b> | Wir beobachten jedes Kind regelmäßig und dokumentieren seine Entwicklung.   |   |
| <b>16</b> | Wir fördern die Gesundheit der Kinder durch Bewegung und Ernährung.   | 3.5 <u>Gesundheitsförderung, Schutzauftrag, sexualpädagogische Ausrichtung</u> u. 3.7 <u>Kinderschutz</u> |
| <b>17</b> | Körper und Sexualität: Wir setzen unser sexualpädagogisches Konzept um.   |   |
| <b>18</b> | Wir berücksichtigen die Anforderungen im Rahmen des Schutzauftrags (§ 8a SGB VIII) und setzen unser Schutzkonzept um.   |   |
| <b>19</b> | Wir bieten den Kindern alters- und entwicklungsgerechte Möglichkeiten der Selbstorganisation und Selbstbestimmung sowie der institutionellen Mitbestimmung und Beschwerdemöglichkeiten. | 3.6 <u>Gesellschaftliche Teilhabe, Kinderrechte, Beteiligung &amp; Beschwerde</u>                         |
| <b>20</b> | Unsere Einrichtung verfügt über ein Profil mit fachlichen Schwerpunkten.  | 2.4 <u>Profil der Einrichtung</u>   |

## Anlage 1: Grundvariante des pragma-indikatoren-modells (pim®)

# **Pädagogische Kernprozesse, Indikatoren und Qualitätskriterien**

## **KP 1 Inklusion, Partizipation und Schutzauftrag**

- In 1.1: Wir leben Inklusion: Kinder mit (drohender) Behinderung.
- In 1.2: Wir leben Inklusion: Kinder und Familien mit Migrationshintergrund / mit internationaler Biografie (Diversität).
- In 1.3: Wir leben Inklusion: Gender.
- In 1.4: Wir berücksichtigen die Anforderungen im Rahmen des Schutzauftrags (§ 8a SGB VIII).
- In 1.5: Körper und Sexualität. Wir setzen unser sexualpädagogisches Konzept um.
- In 1.6: Kinder lernen voneinander.
- In 1.7: Wir bieten den Kindern alters- und entwicklungsgerechte Möglichkeiten der Selbstorganisation und Selbstbestimmung.
- In 1.8: Wir bieten den Kindern alters- und entwicklungsgerechte Möglichkeiten der ^ institutionellen Mitbestimmung.

## **KP 2 Entwicklungsbegleitung des einzelnen Kindes**

- In 2.1: Wir ermöglichen eine zeitlich gestaffelte und individuell angepasste Eingewöhnung jedes Kindes.
- In 2.2: Wir schaffen einen Rahmen, der den Kindern Sicherheit und Orientierung gibt. Wir unterstützen die Selbstständigkeit der Kinder.
- In 2.3: U3 - Wir berücksichtigen die besonderen Bedürfnisse der U3-Kinder.
- In 2.4: Wir begleiten die Rollenentwicklung von den Kleinen zu den Großen.
- In 2.5: Wir fördern die Gesundheit der Kinder durch Bewegung.
- In 2.6: Wir fördern die Gesundheit der Kinder durch Ernährung.
- In 2.7: Wir beobachten jedes Kind regelmäßig und dokumentieren seine Entwicklung.
- In 2.8: Wir kennen die Interessen und Bedürfnisse sowie den Entwicklungsstand jedes Kindes und unterstützen es in seiner individuellen Entwicklung.

## **KP 3 Bildung**

- In 3.1: Wir bieten Kindern eine lernanregende Umgebung mit vielfältigen, fachlich ausgewählten Materialien, die für die Kinder nachvollziehbar geordnet und erreichbar sind.
- In 3.2: Die Kinder erwerben lebenspraktische Kompetenzen.
- In 3.3: Wir sind Lernbegleiter. Angebote und Projekte richten wir an den Interessen, Bedürfnissen und den Entwicklungsständen der Kinder aus.
- In 3.4: Wir leben alltagsintegrierte Sprachförderung.
- In 3.5: Wir führen die Kinder an Nachhaltigkeit heran.
- In 3.6: Wir nutzen alte und neue Medien. Wir machen Medienbildung.
- In 3.7: Wir haben ein Profil mit fachlichen Schwerpunkten.
- In 3.8: Wir bereiten die angehenden Schulkinder auf die Schule vor.

## **KP 4 Zusammenarbeit mit den Eltern**

- In 4.1: Wir führen regelmäßig Entwicklungs- und Beratungsgespräche mit den Eltern.
- In 4.2: Wir führen Angebote zur Elternbildung durch.
- In 4.3: Wir unterstützen die Mitwirkung der Eltern.

- In 4.4: Wir machen unsere Arbeit transparent (Ziele, Grundsätze, pädagogische/r Arbeit/Alltag etc.).
- In 4.5: Wir holen uns Feedback von den Eltern und entwickeln eine Feedbackkultur.
- In 4.6: Wir arbeiten mit einem Beschwerdemanagement.

## **KP 5 Zusammenarbeit mit Schule und anderen Partnern – 3 alle neu**

- In 5.1: Wir nutzen die Möglichkeiten unseres Umfeldes (z. B. Wald, Spielplatz, Bibliothek, Altenheim, Feuerwehr).
- In 5.2: Wir nutzen die Kompetenzen und Ressourcen externer Institutionen und Kooperationspartner (z. B. Bibliothek, Musikschule, Erziehungs- und Beratungsstelle, Therapeut\*innen, Vorleseprojekt, Reitverein etc.) für die Arbeit mit Kindern und Eltern.
- In 5.3: Wir tragen gemeinsame Verantwortung für den Übergang von der Kita in die Schule.

### **Mögliche anders ausgerichtete und optionale Indikatoren:**

- In 2.?: Wir haben ein strukturiertes, individuell zugeschnittenes Anmeldeverfahren.
- In 2.?: Wir haben ein strukturiertes, individuell zugeschnittenes Aufnahmeverfahren.
- In 2.?: Wir ermöglichen jeden Kind eine altersentsprechende Mittagsessenphase.
- In 2.?: Wir ermöglichen Kindern eine individuelle Ruhephase.
- In 2.?: Intern - Wir ermöglichen einen behutsamen und individuell gestalteten Übergang von der Krippe in den Kindergarten.
- In 2.?: Extern - Wir ermöglichen einen behutsamen und individuell gestalteten Übergang von der Krippe in den Kindergarten.
- In 2.?: Wir sorgen für emotionales Wohlbefinden durch eine sichere Umgebung und verlässliche Beziehungen.
- In 2.?: Wir erfüllen die Grundbedürfnisse jedes Kindes entsprechend seines Alters und seiner Entwicklung. Wir sorgen dafür, dass jedes Kind sich wohlfühlt.
- In 2.?: Wir orientieren uns an den unterschiedlichen Begabungen\* und individuellen Bedürfnissen jedes Kindes.
- In 2.?: Wir bereiten die Kinder während der gesamten Kindergartenzeit in Zusammenarbeit mit den Eltern auf die Schule vor.
- In 2.?: Wir fördern die Kinder durch Therapeuten.
- In 3.?: Einrichtungsintern - Wir bereiten die angehenden Schulkinder auf die Schule vor.
- In 3.?: Einrichtungsübergreifend - Wir bereiten die angehenden Schulkinder auf die Schule vor.
- In 3.?: Wir tauchen bei Angeboten und Projekten sowie im Freispiel in die Welt des/r Kindes/r mit ein.
- In 3.?: Wir sind bilingual.
- In 3.?: Wir machen tiergestützte Pädagogik.
- In 3.?: Wir leben den christlichen Glauben und arbeiten mit der Kirchengemeinde zusammen Usw.
- In 4.?: Wir stärken die Erziehungs- und Bildungskompetenz der Eltern durch gezielte Angebote und Veranstaltungen.
- In 4.?: Wir unterstützen die Mitwirkung der Eltern und deren Selbstorganisation.
- In 4.?: Wir ermitteln jährlich den Betreuungsbedarf der Eltern, pflegen eine Feedbackkultur und führen regelmäßig Elternbefragungen durch.
- In 4.?: Wir stehen im Austausch mit externen Institutionen und Fachdiensten, um die optimale Entwicklungsbegleitung der Kinder sicher zu stellen und durch Elternbildung die Erziehungskompetenz der Eltern zu erweitern.

## **KP Christlicher Glauben**

- In 1: Wir achten auf einen verantwortungsvollen Umgang miteinander und mit der Schöpfung.
- In 2: Wir bieten den Kindern grundlegende Erfahrungen mit christlichen Ritualen sowie biblischen Themen und orientieren uns am kirchlichen Jahreskreis.
- In 3: Wir sind Teil des Lebens in der Kirchengemeinde.
- In 4: Wir achten und respektieren andere Formen des Lebens und des Glaubens

## Anlage 2: Gesamtüberblick über das pragma-indikatoren-modell (pim®)

(Michael Schrader: Kita-Qualität im teamgestalten – Wege und Methoden für ein maßgeschneidertes QM mit dem pragma-indikatoren-modell® - 2019, S. 55)

| Grundvariante pim®  | Aufbauvariante pim®   | Externe Qualitätsüberprüfung   |
|---|---|--|
| Phase 1 (Kapitel 3.1)   | Phase 2 (Kapitel 3.2)   | Erweiterung des Qualitätsmanagements   |
| <p>Systematik und Darstellung „guter Arbeit“, Qualitätspolitik</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schritt 1: Erarbeitung der pädagogischen Kernprozesse, Indikatoren und Qualitätskriterien</li> <li>• Schritt 2: Verständigung über die Durchführung der Bewertungen und die interne Umsetzung des Qualitätsentwicklungscreislaufs: kooperative organisatorische und fachliche Steuerung (Qualitätspolitik)</li> </ul> <p>(Dokumentation beider Schritte im Qualitätshandbuch)</p> | <p>Einführung des Qualitätsentwicklungscreislaufs</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schulung aller Mitarbeiter/innen (Kapitel 3.2.1)</li> <li>• Bewertungsergebnisse: Stärken-Schwächen-Profil (IST-Stand) (Kapitel 3.2.2)</li> <li>• <u>Kooperative organisatorische und fachliche Steuerung:</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Schlüsselrolle Leitung (Kapitel 3.2.3.1) und Qualitätsentwicklung im Team (Kapitel 3.2.3.2)</li> <li>– Entwicklungsverantworten und deren Umsetzung (Kapitel 3.2.3.3)</li> <li>– Verantwortung und Aufgaben des Trägers und einrichtungsübergreifender Qualitätszirkel (Kapitel 3.2.3.4)</li> <li>– Arbeiten mit dem Handbuch (Kapitel 3.2.3.5)</li> </ul> </li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erarbeitung der Führungs- und Zusatzprozesse,</li> <li>• Indikatoren und Qualitätskriterien (Phase 1)</li> <li>• (Dokumentation im Qualitätshandbuch)</li> <li>• Einführung in den Qualitätsentwicklungscreislauf (Phase 2)</li> </ul> <p>(Anhang 6)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorbereitung</li> <li>• Probeaudits</li> <li>• Interne Audits</li> <li>• Externe Audits</li> <li>• Zertifizierung DIN EN ISO 9000ff.</li> <li>• Auswertung, Reflexion und Aufnahme von Impulsen</li> </ul> <p>(Kapitel 4)</p> |

Tabelle 7: Grund- und Aufbauvariante pragma-indikatoren-modell® (Quelle: eigene Darstellung)